

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 134.

Winnenden, Donnerstag den 15. November

1894.

Heute Donnerstag letzter Winnender Obstmarkt.

Güter-Verpachtung.

Nächsten Donnerstag den 15. Nov., vormittags um 11 Uhr werden in hiesigem Rathause von Martini 1894 ab neu verpachtet: das städt. Pachtgut Nr. 60 im Schelmenholz, das städt. Pachtgut Nr. 1, 2, 3, 4, 5 im Kühreisach, der Baumgarten neben der Breuningsweilerstraße und Bäcker Seiz und der Keller unter dem Mühlbrunnen, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden. 12. Nov. 1894.

Stadtpflege.

Winnenden.

Pachtgeld-Einzug.

Die Pächter von städt. Grundstücken werden an die Bezahlung des Pachtgeldes pro Martini 1894 erinnert; der Einzug findet **Mittwoch und Samstag** im Rathause statt.

Stadtpflege.

Winnenthal,

K. Heil- und Pflanzanstalt.

In der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Hausdieners und Nachtwächters

mit einem ledigen Mann zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station jährlich 220 M. und wird nach und nach bis auf 360 M. erhöht.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere, namentlich von amtlichen Präbikats-Bezeugnissen persönlich melden.

Den 13. November 1894

K. Oekonomie-Verwaltung: Auch.

Winnenden.

Der Darlehenskassen-Verein Winnenden

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

zur Zeit 50 Mitglieder und einem Umsatz vom 1. Jan. 1894 bis 1. Nov. 1894 mit 40 000 M., bezahlt für Ansehen gegen vierteljährl. Kündigung auch an Nichtmitgliedern 4%.

Vereinsvorsteher: Fr. Pfähler.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Winnenden. Bock- und Schaffelle

kauft und zahlt die höchsten Preise

Hch. Strahlenberger.

B a a h.

Wegzugs halber verkauft der Unterzeichnete am

Samstag den 17. November,
nachmittags um 1 Uhr

vor dem Schulhaus im Aufstreich und gegen bare Bezahlung:

2 ältere Ziegen, 1 junge und 1 Bock, 9 junge Hühner und 1 Hahn, 1 fast noch neues Handwägelin, 12-15 Ztr. unberegnetes Heu und Stroh, einige Ztr. Zuckerrüben, 1 Ztr. Topinambur (Erdbirnen), einige Drahtgitter, 1 Butten und einiges Geschirr.

Schullehrer Jetter.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Haupt-Gewinn event.
500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert
der Staat.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantiert. großen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 868,900 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plan-
gemäß nur 110,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1320 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	130 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	38945 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	46 Gewinne à 5,000 M.	6994 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6846 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	206 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 55,400 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	752 Gew. à 1000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf
55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf
70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der
Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originallos nur 6 Mt., das halbe Original-
los nur 3 Mt., das viertel Originallos nur 1 1/2 Mt.
inclusive Stempel für das deutsche Reich.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung
der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Ver-
schwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder mittelst eingeschriebenen
Briefes.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

21. Novbr. ds. Js.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Zförcb-Verkauf.



Heute Donnerstag, vormittags 11 Uhr wird im Rathhause der Bförcb im Aufstreich verkauft.

Winnenden. Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich den seither im Hause betriebenen Verkauf von **Mehl, Futtermehl, Gese, sowie Eier und Zwiebeln** in gleicher Weise weiterführen werde und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend
Chr. Lidle
gegenüber dem Hirsch.

700 Mark
werden gegen doppelte Gütersicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Pfandscheine zur Einsicht bei **Friedrich Kuhle.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geh. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Als Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken durch Firmen-Schilder kenntlich.

Ern. Stein,

Weinbergbesitzer,
Erdö-Benye b. Tokay, Ungarn,
empfiehlt seine vorzügl. garantierten und ächten, chemisch analysierten

Medicinal-Tokayer-Weine,

welche der permanenten Controle amtlicher Chemiker unterstellt sind.

Goldene Medaille 1894.
Zu beziehen zu billigen Engros-Preisen durch:
G. Gmelin, Apotheker, Winnenden.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Knyte** in Schreiberhau, (Niesengebirge).
Nur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat B. Becker in Seesen a. S. **Lob** Ein 10 Pfd.-Bentel fco. acht Mk.

Ein ordentlicher Bursche,

welcher mit Pferd und Wagen weiß, wird bis Weihnachten gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Geld zu 4%

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher kaufen billigt. — Informativ-scheine senden an **Roller & Veittinger, Hypothekengeschäft, Heilbronn.**

Danksagung.

Meine Tochter litt seit zehn Jahren an starker Hornhauttrübung, alle Jahre stellte sich eine starke Entzündung ein, die durch ärztliche Hilfe beseitigt wurde, aber immer wieder kam. Da wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, und wurde meine Tochter von demselben in 4 Wochen vollständig geheilt. Das Augenlicht ist wieder ganz klar, weshalb ich Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen besten Dank abstatte.
Johanna Baumann,
Deutsch-Steine bei Ohlau.

Landesnachrichten.

Die 2. Schulstelle in Steinheim, Bez. Marbach, ist dem Schullehrer Zetter in Baaß, Bez. Waiblingen-Winnenden, übertragen worden.

Waiblingen, 12. Novbr. Gestern Nachm. fand im Gasthaus z. Post dahier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des landw. Bezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Gegenstand: Vortrag von Prof. Dr. Sieglin von Hohenheim über die Fischzucht. Der Vereinsvorsitzende Reg.-Rat Dym wurde die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet und sodann der Redner vorgestellt. In 2stündigem ununterbrochenem Vortrag entledigte sich der gewandte Redner seiner Aufgabe, indem er in sehr fesselnder, belehrender und leichtfaßlicher Weise die Fischzucht unter Berücksichtigung aller in Württemberg vorkommenden Fischarten behandelte, auch den Nutzen und die Vorteile für den Bauern auseinandersetzte. Da auch in unserer Gegend die Fischzucht lange vernachlässigt worden ist, so folgte die Versammlung dem interessanten Vortrag um so gespannter, als vielen derselben die einfache Behandlung, sowie der große Nutzen derselben fast unbekannt war. Derselbe ist sicher auf fruchtbaren Boden gefallen, namentlich bei solchen, die schon kleine Anfänge mit der Fischzucht gemacht haben. Am Schlusse der Versammlung wurde dem Redner, sowie der Zentralstelle für die Landwirtschaft für dessen Abordnung vom Vereinsvorstand gebührender Dank ausgesprochen.

Stuttgart, 12. Novbr. Die gestrige Versammlung des weiteren Landeskomites der Volkspartei war nach der Zts. 3. außerordentlich zahlreich besucht; nach dem Beob. wies sie 120 Teilnehmer auf. Die Volkspartei wird hiernach Kandidaten aufstellen in den Bezirken, in denen sie eine feste Organisation besitzt. Da noch einige formelle Aenderungen im Wahlprogramm vorgenommen werden müssen, so wird dasselbe erst in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Stuttgart, 12. Nov. Für die von der kgl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten zwecks Erweiterung des Hauptpostgebäudes erworbenen drei Häuser an der Friedrichs- und Fürstenstraße soll die Summe von 750 000 Mk. vorbehaltlich der Genehmigung durch die Landstände bezahlt werden sein. Hiernach scheint der Plan, wie vielfach angenommen wurde, die Hauptpost an den Platz der alten Regimentskaserne zu verlegen, endgiltig aufgegeben worden zu sein. — Es heißt, daß der Schwab. Sängerbund, ebenso wie die Stadt Stuttgart, 30 000 Mk. für den Garantiefonds zum deutschen Sängersfest 1896 zeichnen will.

Stuttgart, 13. Nov. Der Verwalter der Landeshebammenthule Barth hat sich, wie noch bekannt, am Sonntag den 22. Juli d. J. von Hause entfernt. Bei der Untersuchung seiner Kasse, die am 24. auf 25. Juli vorgenommen wurde, ergab sich ein Abmangel von r. 7000 Mk. Barth war seitdem verschwunden. Heute ist nun von der Polizeibehörde aus Orlan in Belgien die telegr. Mitteilung eingetroffen, daß Barth dort nach einem Selbstmordversuch verhaftet worden sei. Ver-

handlungen über die Auslieferung sind im Gange, doch dürfte sich letztere auf unbestimmte Zeit verzögern, da die Verletzung des Barth eine derartige sein soll, daß an eine Rückbeförderung vorerst nicht gedacht werden kann.

Stuttgart, 13. Nov. In einem Restaurant der Gymnasiumsstraße that sich's gestern Abend ein Gast bei einem Gansviertel nebst einem Schoppen alten Rotweins gültlich und reichte sodann der Kellnerin zur Begleichung der Beche ein Fünfmartstück. Die Kellnerin gab 3 Mk 20 J heraus, merkte aber später, leider erst nach dem Verschwinden des Gastes, daß sie in Wirklichkeit kein Fünfmartstück, sondern einen „Kronenthaler“ aus dem Jahre 1833 in Empfang genommen hatte. Das Stück war aus eilem Blei und erwies sich als eine Fälschung der plumpten Art. Für den Fall, daß der fragliche Schwindler noch mehr solcher Fälschungen abzugeben versucht wird, diene zur Kenntnis, daß er sich durch großbüchrisches Benehmen auffällig gemacht hat u. ganz bedeutend schieft.

Im Monat September wurden auf den württ. Staatsbahnen befördert: 2 215 143 Personen (— 165 037 gegen 1893), 491 112 Tonnen Güter (— 15 884 gegen 1893). Die Einnahmen betragen im Personenverkehr 1 450 826 Mk (+ 45 167 Mk gegen 1893), im Güterverkehr 2 074 884 Mk (— 98 303 Mk gegen 1893), aus sonstigen Quellen 174 800 Mk (— 12 500 Mk gegen 1893), im ganzen 3 700 510 Mk (— 64 636 Mk gegen 1893). Die Gesamteinnahme vom 1. April bis 30. September 1894 belief sich mithin auf 20 631 510 Mk (— 123 028 Mk gegen 1893). — Der Gebührenertrag (Rohereinnahmen — einschließlich des Anteils fremder Verwaltungen —) aus dem Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieb betrug im Monat September 1894: 773 718 Mk 84 J (+ 8695 Mk 82 J gegen 1893). Die Gesamteinnahmen vom 1. April 1894 ab betragen somit: 5 028 919 Mk 28 J (+ 252 670 Mk 35 J gegen 1893).

(Zur Warnung.) Papiergeld der konföderierten Staaten Nord-Amerikas, das nach dem amerikanischen Bürgerkrieg wertlos geworden ist, wird noch immer zu Schwindereien benutzt, namentlich wird es unerfahrenen Geschäftsleuten als gültiges Zahlungsmittel eingehändigt. Solche Fälle sind wieder in den letzten Tagen vorgekommen.

Cannstatt, 11. Nov. Die Typhusepidemie in dem benachbarten Schömben herrscht immer noch in unveränderter Stärke fort. Zehn Prozent der Bevölkerung liegen an der unheimlichen Seuche darnieder. Die Verunreinigung des Nutzwassers, welcher man die Entstehung der Epidemie zuschreibt, ist auf den heißen Sommer des Jahres 1893 zurückzuführen, weil damals die Gülle durch das ausgetrocknete Erdreich bis zum Grundwasser durchsickerte.

Cannstatt, 12. November. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus verstarb ein weiteres Opfer des Wandeleinsturzes beim Bau der Umgehungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim. Es ist dies der vierte Tode der Katastrophe vom 29. Oktober. — Gleichwie in Stuttgart, Splingen und Ludwigsburg, ist auch in Cannstatt die Verlegung

der Mietquartale auf 1. Jan., 1. April, 1. Juli und 1. Oktober beschlossen, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1895 ab.

Münster, O.A. Cannstatt, 10. Nov. Gegenwärtig herrscht hier eine große, aber leichtbegreifliche Aufregung. Die Geschäftsführung des Schultheißen Zimmermann gab schon längst Anlaß zu Klagen aller Art. Diese Woche nun erfolgte nach einer gründlichen Disputation seitens des Herrn Oberamtmanns Nickel von Cannstatt die Suspension des Schultheißen, der indes alsbald sein Amt freiwillig niederlegte. Die Neuwahl wird in Kürze erfolgen. Von welcher Tragweite die an den Tag gekommenen Unregelmäßigkeiten für die Gemeinde wie für die einzelnen Bürger sein werden, kann erst nach weiteren Erhebungen festgestellt werden.

Sölingen, 12. Nov. Am Bahnübergang beim Plienseauturm ereignete sich heute Nachm. nach 12 Uhr ein gräßliches Unglück. Ein Arbeiter der Reparaturwerkstätte, der nach Hause wollte, wurde von einer Maschine erfaßt und aufs Geleise geworfen; hierbei wurde ihm vom Rad der Kopf geradezu zerschnitten, so daß der Tod sofort eintrat.

Sindelningen, 10. Nov. In der Nacht vom letzten Donnerstag auf Freitag wurde in einer zwischen hier und Dagersheim an der Schwippe gelegenen Mühle eine Kuh gestohlen. Dem Dieb gelang es, dieselbe unbehelligt nach Heilbronn-Stuttgart zu bringen, wo er sie an einen Metzger verkaufte. Heute wurde ein dieses Diebstahls verdächtiges Individuum gefänglich eingezogen.

Marbach, 12. Novbr. Im nahen Lehrhof (Gde. Steinheim) wurde der Landwirt Dreiner von einem schweren Unglück getroffen. Derselbe beschäftigte sich an seiner durch einen Göppel betriebenen Futterschneidmaschine. Beim Einschleiben des Futters brachte er die rechte Hand in das Walzwerk, so daß ihm das Gelenk abgebrochen und der Arm stark zerquetscht wurde. Die abgerissene Hand mußte gesucht werden.

Lausen, 11. November. Der Besitzer des in Schöbach abgebrannten Hauses wurde in Untersuchung gezogen. Derselbe hatte verschiedene Gegenstände im Keller aufbewahrt, welche sonst nicht dahin gehören; auch sind noch weitere Gründe vorhanden, welche Brandstiftung vermuten lassen.

Heilbronn, 12. Nov. Die Untersuchung wegen des an Witwe Schumann begangenen Raubmordes richtet sich nun auch gegen ein im Hause der Ermordeten wohnendes Ehepaar. Dasselbe wurde, wie man hört, am Samstag verhaftet. Der 28 Jahre alte Mann, ein früherer Hausknecht, jetzt Kutscher, soll durch sein Benehmen und durch seine Reden mit Beziehung auf den Mord den Verdacht auf sich gelenkt, und diesen Verdacht dadurch bestätigt haben, daß er sich bereits in mehrfache Widersprüche verwickelt hat.

Bödingen, 12. Nov. In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen evang. Arbeitervereins hielt Herr Bjar Traub aus Wendlingen einen Vortrag über die freie Konkurrenz. Einleitend berührte der Redner die Vorteile der

Konkurrenz, indem er ausführte, wie sie den, der die Arbeit herstellt zu Fleiß und Regsamkeit anspornt, dem Käufer aber billigen Einkauf verschafft. Nach Untersuchung der gegenwärtigen Erwerbsverhältnisse kommt er aber zu dem Ergebnis: Die freie Konkurrenz ist in Wirklichkeit gar nicht vorhanden; der Kleine wird vom Großen erdrückt. Die Nachteile hiervon zeigen sich im sozialen Leben: der kleine Meister verliert die Lust zur Arbeit, weil er sieht, daß er nicht aufkommen kann; der Arbeiter ist nicht interessiert an der Herstellung des Produkts; die Gelegenheit zur Arbeit wird vielen Arbeitsfähigen genommen; die Summe der produzierten Güter ist wohl unendlich größer geworden, aber die Verteilung derselben ist zu ungleich. Auch die sittlichen Interessen werden verlegt. Die Arbeitskraft wird aufs äußerste ausgenutzt (Frauen- und Kinderarbeit); in höheren Klassen wird die Ehe oft zum Profitgeschäft; auch die Presse wird teils, das Recht wird angefochten. — Es ist dem Spitem der freien Konkurrenz gelungen, das was zusammengehört, Kapital und Arbeit, zu trennen. Auf die Frage, wie soll gebessert werden, giebt er zur Antwort: die Bedingungen unter den Konkurrenten sollten wieder gleichförmiger gemacht werden. Die Abnehmer sollten nicht in erster Linie auf niedrigen Preis sondern auf gute Qualität sehen, so besonders auch beim Submissionswesen. Der Kapitalanhäufung in wenigen Händen sollte möglichst gewehrt werden durch einträgliche Erbschaftsteuer, die in Deutschland nur 13 Millionen trägt gegen 136 Millionen in England. Die einheimische Kaufkraft sollte gestärkt werden; die Industrie sollte im eigenen Interesse auf Hebung der Landwirtschaft bedacht sein, um ihre Kaufkraft zu erhöhen. An den Vortrag schloß sich eine Debatte, bei welcher manch angeregter Gedanke noch genauer ausgeführt wurde. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Raß, dankte dem Redner im Namen der Versammlung. Abends 8 Uhr gab derselbe im Schulsaal noch einen interessanten Bericht über eine Reise nach Norddeutschland.

— In N e d a r g a r t a c h durchschnitt sich ein junger Mann den Hals mit einem Rasirmesser, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

C a l w, 12. Nov. Der Thäter der in der Nacht vom 9. auf 10. Sept. d. J. in Altbulach und Kohlersthal verübten vier Brandstiftungen, bei welchen mehrere Häuser niederbrannten und ein erheblicher Schaden verursacht wurde, ist in der Person des 23 Jahre alten vorbestraften Bäckergesellen Otto Blach aus Altbulach ermittelt. Der Thäter hat nach hartnäckigem Leugnen gestanden, er habe die Verbrechen verübt, um zu stehlen.

— In H e s s e n t h a l, O. A. Gad, ist am 9. d. M. das dem Krämer Joh. Georg Messerschmied und Gen. gehörige Scheuergebäude vermutlich in Folge von Fahrlässigkeit abgebrannt; desgl. am 2. d. M. in R i g e n d o r f, O. A. Niedlingen, das Wohn- und Oekonomiegebäude des Priv. Bernhard Wert; Brandstiftung wird vermutet.

G e i s l i n g e n, 10. Nov. Ein tragisches Schicksal hat den in den Kreisen der Geschäftsreisenden wohlbekannten Gepäcsträger (früheren Sattler) Matth. Weber hier ereilt. Derselbe that sich am letzten Sonntag am „Neuen 94er“ gütlich und scheint demselben allzusehr zugesprochen zu haben. Aus seiner Trunkenheit ist der bald 60jährige Mann nicht mehr erwacht und am Dienstag sanft verschieden.

T ü b i n g e n, 10. Nov. Der 23jährige cand. med. Anton Wolfsteiner von Göttingen, O. A. Alten, hat sich bei Ausübung seines Berufs in der Frauenklinik eine Blutvergiftung zugezogen, die binnen kurzem den Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes zur Folge hatte.

G r a s e n b e r g, 10. Nov. (Kindesmörderin.) Gestern Morgen machte Kaiser Knoblauch hier eine schauerliche Entdeckung. Im Hause desselben wohnt Schuhmacher Hof mit seiner ledigen, halbblöden und mit Epilepsie behafteten Tochter, welche schon früher zwei Kinder gebar. Dieselbe hatte, eine Krankheit fingierend, sich schon längere Zeit nicht sehen lassen und stand im Verdacht, einer abermaligen Entbindung entgegenzusehen. Als gestern Morgen der Vater der Hof dem K. sagte, die Krankheit seiner Tochter sei jetzt geboben, und letzterer auch gleich darauf die Tochter aus dem Abort herausbringen hörte, ahnte er nichts gutes und ging sofort mit der Gullenschaps an den Abortstein, wo er nach längerem Suchen ein ausgewachenes Kind vorfand. K. machte sogleich beim Schuttheißenamt Anzeige, worauf der Vater verhaftet wurde, da man annahm, dieser stehe mit dem Kindesmord in Verbindung. Die Tochter wird bewacht.

— Der Arbeiter Hasenmüller von F o r s w e i l e r, O. A. Neresheim, der letzten Montag in einem Walde

beim Holzfällen so unglücklich von einer fallenden Eiche getroffen wurde, daß ihm ein Aststück im Kopfe stecken blieb, ist seinen Verletzungen erlegen.

H e i d e n h e i m, 14. Nov. Die von uns dieser Tage gebrachte Notiz, nach welcher ein Frauenzimmer aus der Schweiz ein 5 Monate altes Kind in der Traube liegen ließ, beruht nicht ganz auf Wahrheit. Das betr. Frauenzimmer suchte den Vater des Kindes, nachdem ihm von seinen Eltern die Alternative gestellt wurde, aus dem Hause zu gehen oder den Vater des Kindes beizubringen. Die betr. Person ließ ihr Kind einige Stunden in der Traube, besuchte den Vater desselben, einen hiesigen Bürgersohn, vereinigte sich mit demselben und reiste mit Vater und Kind mittags nach der Schweiz ab.

V o m R i e s, 11. Nov. Der ledige Knecht des Bräumeisters Schod aus Rühlingsletten bei Wallerstein brachte seine rechte Hand in die im vollen Gange befindliche Futterschneidmaschine, wobei ihm 3 Finger stückweise abgeschnitten und außerdem die Hand in entsetzlicher Weise verstückelt wurden. Wiederum eine ernste Mahnung zu größtmöglicher Vorsicht bei Hantierung derlei Maschinen.

— In B e u r e n, O. A. Niedlingen, ist am 7. d. Mts. das Wohnhaus des Bauers Wend. Locher aus noch unbekannter Entst. Ursache abgebrannt.

F r i e d r i c h s h a s e n, 10. Nov. Der junge Stiebe von Bunkhofen wurde gestern in die Anstalt Weissenau überführt. Derselbe hat noch 3 jüngere Geschwister, die sich glücklicherweise vor ihm flüchten konnten. Die Beerdigung der beiden Opfer, Vater Stiebe und Maurer Ehrat, findet morgen in Ailingen statt. Das Befinden der 3 Schwerverwundeten soll kein gutes sein. Es wird Blutvergiftung befürchtet.

G e s t o r b e n: 9. Novbr. zu Arosa Oberförster Ernst Greiner aus Platzgrafenweiler; 10. Novbr. zu Debringen Apotheker Willh. Erbe, 69 J. alt; 11. Nov. zu Reutlingen Baumeister Gustav Riserle, 63 J. a.; 12. Nov. zu Obertürkheim ref. Gemeindepfleger David Ruoff.

Tagesberichte.

B e r l i n, 13. Nov. Halbamtlich verlautet, Preußen solle für das nächste Etatsjahr 10 Millionen Matrifularumlagen mehr an das Reich zahlen müssen, als ihm Ueberweisungen vom Reich zufließen.

— Kanzler Leist ergreift zu seiner Verteidigung das Wort: „Diese Dahomewiber sind von den Faulen, die unser Herrgott erschaffen hat, die Faulsten. Wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, daß im deutschen Schutzgebiet eine Verordnung besteht, die die Prügelstrafe empfiehlt, sogar bedeutend mehr Schläge für zulässig erklärt, wie ich jemals habe geben lassen, dann glaube ich, doch nur korrekt gehandelt zu haben. Die Exekution ist Ihnen aus der Presse bekannt, die Hüftenlucher treß ich deshalb herunternehmen, weil ich es in Afrika noch nie anders gesehen habe, außerdem ist dort der Anblick eines nackten Weibes, die alltäglich da zu Duzenden baden, nichts Außergewöhnliches. Wenn man sich entrüstet darüber, daß so viele Aufständige gehängt wurden, so beweist das eine Unkenntnis der dortigen Verhältnisse. Wie wäre es erst uns gegangen, wenn wir den Aufstand nicht niedergeschlagen! Ich habe gesehen, wie die Schwarzen mit den Knochen des gefallenen Gravenentz Würfel spielten! Als Triebfeder zu allen Unruhen kann ich den Alfred Bell bezeichnen. Der Kerl ist, seitdem er in Deutschland gewesen, thätlich Sozialdemokrat, er hat in Hamburg in sozialdemokratischen Versammlungen eine Rolle gespielt und weiß seit seiner Rückkehr in Kamerun nichts Besseres zu thun, als auf die Beamten zu schimpfen. In der Kamerun benachbarten französischen Kolonie passieren die tollsten Sachen. Da wurden bei hellem Tage die Negermädchen aus angesehenen Familien durch Offiziere von der Straße weggeschleppt und vergewaltigt. Als der Missionar an dem darauffolgenden Sonntag in der Predigt das rügte, verließen die Offiziere ostentativ die Kirche und der Missionar mußte abgerufen werden. Ich erzähle Ihnen das nicht, um mich zu entschuldigen, denn was andere gefehlt haben, entlastet einen nicht, sondern nur, um Ihnen zu zeigen, daß unter den Tropen manches Unmögliche möglich erscheint.“

— (Schwarze Militärmusiker.) Wie verlautet, will man versuchsweise deutsche Unterthanen aus den Kolonien West- und Ostafrikas bei den Musikkapellen der Unteroffizierschulen einstellen, um sie

als Militärmusiker auszubilden. Im Auswärtigen Amt soll man diesem Plan nicht abgeneigt sein, dessen Ausführung in andern Staaten, die Kolonialpolitik treiben, sich schon seit langem bewährt hat.

— In der Kaserne des Garde-Jäger-Bataillons in P o t s d a m erfolgte in dem an den Kasinoaal der Offiziere stößenden Flur eine heftige Gasexplosion. Der Sekondeleutnant Vogel v. Falkenstein wurde im Gesicht und an den Händen schwer verletzt. Gleichzeitig explodirte der Gasometer, wodurch zwei Soldaten erhebliche Brandwunden erlitten. Der sachliche Schaden ist ebenfalls beträchtlich.

H a m b u r g, 13. Nov. Seit heute Nacht um 3 Uhr wütet ein orkanartiger Südweststurm, der viele Schäden an Dächern, Schornsteinen, Fenstern und kleinen Fahrzeugen auf der Elbe angerichtet hat; der Lloyd-Dampfer „Preußen“, der bei der Werft von Blohm u. Voß liegt, wurde losgerissen und hat mehrfach Schaden verursacht, während er selbst unbeschädigt blieb. Die Telefonlinie nach Lübeck ist unterbrochen.

L ü b e c k, 13. Nov. Durch einen orkanartigen Südweststurm ist großer Schaden angerichtet worden. Der Glockenturm der Marienkirche geriet ins Schwanken. Auf dem Dampfer Stralsburg wurde ein Matrose durch den Sturm vom Mast herabgeschleudert und schwer verletzt. Viele Häuser wurden beschädigt.

K ö l n, 13. Nov. Die Köln. Ztg. meldet aus Petersburg: Es ist nunmehr bestimmt, daß der Zar Nikolaus II. die Trauung mit der Prinzessin Alix gleich nach den Trauerfeierlichkeiten, spätestens aber am 26. d. M. vollzieht. Die Beisezung ist endgiltig auf den 20. d. M. festgesetzt.

D r e s d e n, 9. Nov. (Militärisches.) Der große Artillerieschießplatz des 12. sächsischen Armeekorps bei Zeitzain wird demnächst eine großartige Umwandlung erfahren. Der Schießplatz, welcher jetzt eine Länge von etwa 4000 Metern hat, soll nach Norden zu durch Abschlagen des jetzt als Sicherheitsbereich dienenden Waldes auf reichlich das Doppelte erweitert werden. Dadurch kommt u. a. auch das Dorf Gohrisch in die Schußlinie zu liegen und muß infolge dessen von seinen Bewohnern verlassen werden. Die Räumung von Gohrisch wird am 1. April 1895 stattfinden. Während der nächsten Schießübungen werden dann bereits Granaten und Schrapnels mit fürchtbarer Gewalt das Dorf, das als Ziel in Aussicht genommen ist, in Trümmer legen. Die Erweiterung des Schießplatzes ist dadurch nötig geworden, daß die jetzige Schußbahn bei größeren Tragweiten der Geschosse nicht mehr ausreicht, sowie dadurch, daß beim Schießen auf kürzere Entfernungen ein Teil des Barackenlagers vielfach durch Sprengstücke gefährdet wurde. Die neue, freiliegende und geräumige Schießplatzebene soll in Zukunft auch als Truppenübungsplatz, besonders für große Kavallerieübungen benutzt werden.

M a n n h e i m. (Heiratschwindel.) Auf einen großen Heiratschwindel ist der Maler Alexander Bruno v. Wahl in München hereingefallen. Im Mai d. J. erschien in der „Frankf. Zeitung“ ein Inserat, in welchem die 23jährige hübsche Tochter einer hochangesehenen Mannheimer Familie sich mit einem Beamten, Rechtsanwalt oder Arzt zu verheiraten suchte, Mitgift 400 000 M. Offerten unter R. J. postlagernd Mannheim. Der Münchener Maler glaubte die Gelegenheit, zu einer sehr reichen Frau zu kommen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen zu sollen und reichte eine Offerte ein. Als Antwort erhielt er einen Brief, in welchem es hieß, die Schreiberin sei die Tochter des Kommerzienrats Jörger in Mannheim. Man wolle sie zwingen, den Sohn eines Freundes ihres Vaters zu heiraten, allein ehe sie diesen „Frag“ nehme, springe sie lieber in den Rhein. Von ihrem Vater werde sie in strenger Aufsicht gehalten. Damit war die Korrespondenz in die Wege geleitet. Die heiratslustige angebliche junge Dame wollte nun aber auch ihren zukünftigen Gemann persönlich kennen lernen, und zwar sollte die Zusammenkunft in Heidelberg stattfinden. Da sie unter den geschilderten Verhältnissen aber nicht genügend Geld in Händen habe, wurde der Maler ersucht, umgehend 600 M. zu schicken. In einem späteren Briefe wurde er nochmals um 200 M. gebeten, um die Verlobung mit dem Hausfreundssohn zu vereiteln. Wahl merkte jedoch jetzt den Schwindel und machte der Mannheimer Polizei Mitteilung. Bald darauf erschien auf der hiesigen Hauptpost der 20jährige ledige stellanlose Kaufmann Friedrich Jsebed von hier, welcher nach Briefkasten fragte, die unter der Chiffre R. J.

postlagernd Mannheim eingegangen seien. Der Bursche wurde sofort festgenommen, und es stellte sich heraus, daß er der Schreiber der Briefe, sowie der Ausgeber der Annonce war, und daß er den ganzen Schwindel erfunden hatte, um sich Geld zu verschaffen. Itebed hatte auch anarchistische Drohbriebe verfaßt, um Geld zu erpressen, jedoch fiel hierauf niemand herein. Der Bursche erhielt gestern von der hiesigen Strafkammer zwei Jahre Zuchthaus zugesprochen.

Aus Würzburg, 10. Nov. berichten bayr. Bl.: In dem Klassenzimmer des 4. Kursus der hiesigen Realschule zierte gestern vor Beginn des Nachmittagsunterrichts der 13jährige Bäckerlehrling Scheitel aus dem benachbarten Unterdürnbach auf einen seiner Mitschüler mit einer geladenen Flobertpistole. Ein dritter Knabe, der Oberkonduktorssohn Aman, sprang abwehrend zwischen die beiden. In demselben Augenblick ging der Schuß los und die Kugel drang dem Aman über dem Auge tief in die Stirn. Der schwerverletzte Knabe wurde in eine nahe Privatklinik gebracht.

Münchenberg i. Bayern, 8. Nov. (24 Jahre eine Kugel im Kopf.) Der Detonom Johann Schlegel von Solg hatte als Teilnehmer am Feldzug von 1870-71 in der Schlacht bei Wörth eine Verletzung an der linken Wange erlitten, die zwar oberflächlich geheilt wurde, aber fortgesetzt dem Betroffenen Schmerzen verursachte. Es trat wiederholt beständige Geschwulst der linken Kopfseite auf, und im September dieses Jahres stellte sich Schlegel unter die Behandlung eines Arztes. Nachdem die Geschwulst beseitigt, gewahrte der Arzt am Kinn in der Nähe des linken Ohres einen Fremdkörper, den der Patient für eine Drüse hielt. Zu dessen nicht geringem Erstaunen förderte der Arzt alsbald eine französische Chassepotkugel zu Tage, die der Kriegsveteran demnach 24 Jahre lang mit sich herumgetragen hat.

Brüx (Böhmen), 12. Nov. In den Plutoschächten der Dresdener Kreditanstalt in Wiesa sind am Samstag Nacht 20 Mann durch schlagende Wetter verunglückt, 5 Leichen sind geborgen, die Grube ist wegen Gefahr von Nachexplosionen teilweise gesperrt.

Aus Rom wird berichtet: Mehrere Billeure und Kontrolleure der Bahn Rom-Neapel sind wegen Betrügereien verhaftet worden. Seit 1890 wurde ein förmliches System von Unterschleifen betrieben; der Schaden, den die Eisenbahn erlitt, wird auf 50 000 Lire jährlich, im Ganzen auf 200 000 Lire geschätzt.

Paris, 13. Nov. Gestern herrschte hier ein furchtbarer Sturm, der bis gegen Mitternacht dauerte und beträchtlichen Schaden anrichtete. Die zertrümmerten Scheiben, die umgeworfenen Schornsteine, die entwurzelten Bäume, sind unzählbar. Nach den Morgenblättern sind 2 bis 3 Personen getötet, viele verletzt, mehrere schwer verwundet worden. Aus den Häfen vom Kanal de la Manche und am offenen Meere werden zahlreiche Unglücksfälle berichtet.

Toulon, 11. Novbr. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Güterzüge ereignete sich heute zwischen Vacibat und St. Cyr. Die Lokomotivführer und die Zugführer beider Züge wurden getötet; 15 Zugbedienstete schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Petersburg, 11. Nov. Die Hochzeit des neuen Kaisers soll in etwa sechs Wochen stattfinden. Vor seinem Tode habe noch Alexander III. den Wunsch geäußert, daß die Hochzeit mit allem Pomp und mit aller Pracht gefeiert werde, wie es für ein so bedeutungsvolles Ereignis passe. Die Prinzessin Alix, oder, wie sie jetzt genannt wird, Großfürstin Alexandra Feodorowna, sei plötzlich der allgemeine Liebling des Volkes geworden und die eheliche Verbindung derselben mit Nikolai II. werde überall begeistert aufgenommen.

Petersburg, 12. Nov. Ein Rundschreiben des Ministers des Ausw. an die Vertreter Rußlands im Ausland vom 9. ds. versichert, der Kaiser sei aufs festeste entschlossen, den Spuren seines Vaters zu folgen. Er werde seine Kräfte dem Wohlfühlen des Innern widmen und nirgends abweichen von der friedlichen, loyalen und festen Politik, die so sehr zur allgemeinen Beruhigung beigetragen. Rußland werde den Ueberlieferungen treu die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten pflegen und in der Achtung vor Recht und gesetzlicher Ordnung die sicherste Gewähr für die Ruhe der Staaten erblicken.

Petersburg, 12. Novbr. Die Ankunft der kaiserl. Leiche hier selbst und deren feierliche

Ueberführung nach der Peter-Pauls-Kathedrale ist auf morgen Vormittag festgesetzt.

Petersburg, 13. Nov. Der Zug der kaiserl. Leiche traf pünktlich um 10 Uhr auf dem Nikolaibahnhofe mit 10 Wagen ein. Hier fand eine kurze religiöse Zeremonie statt. Der Kaiser, der Prinz von Wales und die Großfürsten umstanden den Sarg. Die Kapelle spielte die Hymne Kol Slavjen. Die Sänger stimmten einen Trauerchor an. Grenadiere der Leibgarde schlugen Trommelwirbel. Vor der Halle wurde der Sarg auf den reich mit gelbem Seidenbrokat und Gold decorierten Leichenwagen gehoben, den Grenadiere in dunklen Röcken und mit Bärenmützen umgaben. Die roten Kostüme des Leibzugs und die Uniformen der Generale und Offiziere aller Waffengattungen ergaben ein eindrucksvolles Bild. Um 10¹/₄ Uhr setzte sich unter Kanonenschüssen der Leichenzug vom Bahnhof nach der Peter-Pauls-Kathedrale in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten der Kaiser, der Prinz von Wales, die Großfürsten, die Adjutanten, das Gefolge. In Trauerlutschen folgten die Kaiserin-Witwe, die kaiserliche Braut, die Großfürstinnen, von der Menge ehrerbietig begrüßt. Viele Offiziere meinten, als der Leichenwagen vorbeifam. Auf der Straße herrschte trotz der unabsehbaren Menge die größte Ordnung. Die ausländischen Berichterstatter werden von den Behörden aufs Liebenswertigste behandelt.

In allen Tonarten feiert ein Teil der europäischen Presse den verstorbenen Zaren als den Friedensfürsten par excellence. War er dies wirklich, wozu dann die kolossalen Kriegsrüstungen und die Anhäufung von ungeheuren Truppenmassen an der deutschen und österreichischen Grenze, wozu dann das Bündnis mit dem sprungbereiten Frankreich, was alles die Nachbarstaaten zwang auch ihrerseits alle Kräfte aufzubieten, um nach allen Richtungen hin gewappnet zu bleiben. Und wer weiß, was uns noch bevorstand, wenn ihm nicht der Tod unerwartet ein vorzeitiges Lebensende gesetzt hätte. „Wohl möge er, schreiben die „Times“, im russisch-türkischen Feldzuge einen Abscheu gegen die Greuel des Krieges eingeschlagen haben und daher entschlossen gewesen sein, den Krieg, so lange dies mit der Würde Rußlands vereinbar sei, zu vermeiden. Trotzdem scheint er den Krieg für früher oder später unvermeidlich gehalten zu haben. Er war daher entschlossen, sich darauf vorzubereiten und widmete daher mit großer Ausdauer sich seit Jahren der stetigen Reorganisierung seiner Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Der „Daily Telegraph“ führt eine bezeichnende Bemerkung an, die Alexander zum General Wannowski bei dessen Uebernahme des Kriegssportefeuilles machte: „Krieg ist vielleicht ein notwendiges Uebel und gewiß ein schreckliches. Aber wenn er, wie der unfrige, mit einem Berliner Vertrag endigt, so ist er ein nationales Unglück. Ich hoffe, ich werde niemals in meinem Leben Krieg anfangen müssen; aber wenn ich thue, so beabsichtige ich, die Früchte unserer Siege zu genießen. Und ich wünsche, daß Sie mir darin beistehen.“ Des Zaren Friedensliebe beruhigte daher nebenbei auf einer weisen Berechnung, die ihm natürlich niemand verübeln kann.“ Gewiß kann man dies nicht, ob es aber deshalb nötig oder wohlgethan ist, vor dem Zaren förmlich auf dem Bauche zu kriechen, wie das vielfach seitens der Presse und selbst in den versammelten Parlamenten geschah, das ist doch eine andere Frage und die „Bosnische Bta.“ hat ganz Recht, wenn sie sagt: „Mit Rußland in Frieden leben, will jeder Staat; kein einziger wird die Anbahnung und Erhaltung der freundschaftlichsten Beziehungen ablehnen. Dazu ist jedoch ein „Wettkriechen“ nicht erforderlich; nur selbstbewusste, auf ihre Würde haltende Nationen werden im internationalen Verkehr als gleichberechtigt angesehen, und wenn schon eine Kundgebung der auswärtigen Volksvertretungen an einen russischen Zaren erfolgen soll, so möge dies an dem Tage geschehen, an dem der elektrische Draht die Nachricht bringt: Nikolaus II. habe seinem Volke eine Verfassung verliehen.

Aus Moskau, 10. Nov. wird der R. Z. gemeldet: In der Dreler Gegend sind durch plötzlichen Schneesturm mehrere Dörfer verweht. Ueber 100 Leute werden bisher vermisst und sind wahrscheinlich erfroren.

Madrid, 13. Nov. An der ganzen spanischen Küste wütet ein heftiger Sturm. 17 Schiffe haben sich schwer beschädigt in den Häfen von St. Juan

gestücht. Sämtliche telegraphische Verbindungen Madrids sind abgebrochen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Nov. (Landesproduktenbörse.) Am Getreideweltmarkt war es in abgelaufener Woche fester, die Forderungen aus Rußland und Amerika wurden erhöht, die Seefrachten sind gestiegen, England und Frankreich haben die höheren Forderungen bewilligt, die schlecht eingebrachte Ernte wird in England größtenteils zu Futterzwecken verwendet, daher der größere Bedarf an Auslandsfrüchten. Die süddeutschen Märkte hatten große Zufuhren, geringe beschädigte Früchte mußten zu sehr billigen Preisen abgegeben werden.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, La Plata 14,40—14,80 *M*, Theovosta Ia. 16 *M*, Hoegauer Ia. 14,50 *M*, Azima 13,75 *M*, Milwaukee 15,50 *M*, Land 14,50 *M*, niederboyr. Ia. 16,25 *M*, bayr. 13,50—14 *M*, Oyrta 14 *M*, Kernen, Oberl. Ia. 15,25 *M*, Roggen 12 *M*, Gerste, boyer. 15,60 *M*, Nördlinger 16 *M*, Hafer, Alb 11,90 bis 13,25 *M*, Alb Ia. 13,50—14 *M*, Land 10,75 bis 13 *M*, Mais, Donau 14,25 *M*, Ackerbohnen, Schwarz 11,50 *M*, weiß 12,25 *M*.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad bei Wagengladung: Mehl Nr. 0: 25,50—26,50 *M*, Nr. 1: 23,50—24,50 *M*, Nr. 2: 22—22,50 *M*, Nr. 3: 20—20,50 *M*, Nr. 4: 17—17,50 *M*, Suppengries 26 *M*, Kleie mit Sad 6 *M* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Stuttgart, 13. November. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr am Leonhardplatz: 800 Str. Kartoffeln, Preis pr. Str. 2 *M* 50 *S* bis 3 *M* — *S*. — Zufuhr am Marktplatz: 2000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 12—14 *M*.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 12. Nov. (Güterbahnhof.) Zufuhr: 89 Waggon = 17 800 Str. Mostobst und zwar: 7 boyr., 54 belg., 20 belg., 4 östr., 4 schweiz. Preis per Waggon à 200 Str. 800—930 *M*, sackweise per Str. 4 *M* 30 *S* bis 4 *M* 80 *S*.

Hopfenpreiszettel.

Stuttgart, 12. Nov. (Hopfenmarkt.) Der heutige Markt zeigte äußerst lebhaften Verkehr, so daß fast die ganze Zufuhr von 300 Ballen schlant verkauft wurde. Glatte Ware kommt nur noch in geringen Qualitäten zum Markte und wird gut bezahlt; aber auch Mittelsorten sind fest und gewinnen im Preis. Es wurde bezahlt: für geringe 30—35 *M*, für mittlere 40—50 *M*, für prima 55—75 *M*.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat Oktober 1894.

Aufgebote.

Christian Hohlmaier, Schneider hier, mit Anna Stelzer, ledig von hier. Heinrich Dettle, Bäcker hier, mit Marie Müller, ledig von hier. Wilhelm Walz, Bäcker in Waiblingen, mit Pauline Könniger, ledig von hier. Josef Mayer, Gerhändler in Stuttgart, mit Pauline Fink, ledig von hier.

Eheschließungen.

Georg Hölcher, Kaufmann in Heilbronn, mit Karoline Lieb, ledig von hier.

Geburtsfälle.

Dem Weingtr. Gottlieb Kurz hier 1 Tochter. Dem Zimmermann Jakob Rölller 1 Tochter. Dem Bauern Ferdinand Klöpfer 1 Tochter. Dem Kübler Immanuel Eckert 1 Sohn.

Sterbefälle.

Emilie Bez, 1 Jahr altes Töchterchen des Siebmachers Josef Bez hier. Jakob Thomann, led. Kaufmann hier, 29 J. a. Jakobine Friederike Kohn, Maurers Witwe hier, 68 J. a. Sofie Barbara Schäfer, 1¹/₂ Jahre altes Töchterchen des Weingtr. Johannes Schäfer hier.



Zu haben à 40 Pfg. in Binnenden bei Brandner.

Schöne Maid! Sei bedacht auf die Erhaltung deiner Schönheit, schlechte Toiletteisen sind Gift für die Haut. Nein, fettreich, mild muß die Toiletteise sein, darum verwende nur ausschließlich Doering's Seife mit der Eule, damit erhältst du dich schön, deinen Teint weiß und deine Haut zart.